

Pränumerations-Preise.

Table with 2 columns: 'Für Stadt' and 'Mit Postverendung'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in florins and kreuzers.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung

Redaction: Haupt- und Verlags-Druckerei... für das Ausland... Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 274.

Freitag den 30. November 1866.

XV. Jahrgang.

Zur Situation.

Der Antrag der Linken wird vom „Lloyd“ in nachfolgender Weise beurtheilt: Wer mit parlamentarischen Formen nur irgendwie vertraut ist, wird einsehen, daß die Annahme des Antrages der Linken von Seite des Hauses so lange zu den Unmöglichkeiten gehört, als der Reichstag nicht mit sich selbst in Widerspruch zu gerathen wünscht...

„Pest Napló“ gesteht dem Adress-Entwurfe des niederösterreichischen Landtages zu, daß er nicht gerade so schlecht sei, als sich von ihm erwarten ließ. „Napló“ geht hierauf auf die einzelnen Punkte der Adresse durch...

Das, obzwar Brenner des ist, der Verkehr d. M. an zu hat. Darányi. Das, obzwar Brenner des ist, der Verkehr d. M. an zu hat. Darányi. Das, obzwar Brenner des ist, der Verkehr d. M. an zu hat. Darányi.

Bei nicht zureichlicher, sondern ernstlicher Inbetrachtung der Eventualitäten findet „Bilág“ es für eine reichliche zu erwägende Frage: was wohl mit und in unserem Vaterlande geschehen werde, wenn auch dieser, seit 6 Jahren nunmehr dritte Ausgleichsverfuch mißlingt...

nationalen Angelegenheiten Europas legen wird. Seine Schwächung ward durch den Ausschluß des Einflusses seiner Völker und seiner verkehrter Regierung herbeigeführt. Heute will es, diesen Irrthum einsehend, die bisher ausgeschlossenen Factoren zur natürlichen Grundlage seiner Macht annehmen.

Die Anwendung von das ungarische Interesse vertretenden, oder die ungarische Kraft abfordierenden Hilfsmitteln könnten wir wohl als kein sicheres Expediens für die Zukunft Oesterreichs halten; doch als nothgedrungene Experimentation halten wir sie im äußersten Falle nicht für unmöglich.

Zu dem Falle eines Zugrundegehens der Monarchie können wir kaum mehr, als den Sarg unseres nationalen Bestandes zu finden erhoffen.

Wohl ist die Zukunft — schließt „M. Bilág“ — nicht ganz in unsern Händen; doch können gleichwohl wir selbst derzeit bei Feststellung derselben die Hauptfactoren sein. Die Legislative repräsentirt das Vaterland bei Entscheidung seines Loses.

Wie „Fövärosi Lapok“ vernehmen, arbeitet Graf Edmund Széchenyi an der Durchführung eines neuen Communicationsplanes. Er beabsichtigt nämlich die Verbindung der Bahnhöfe Pest's und Ofen's zur Erleichterung des Transportes auf der Donau mittelst Dampf-Yachten herbeizuführen.

Wie „Hon“ vernimmt, wurde in der gestrigen geheimen Sitzung der ungarischen Academie der Beschluß auf Abänderung der Wahlordnung gefaßt, und mit der Revision der Statuten, ein Comité, bestehend aus den Herren: Hunfalvy, Franz Toldy, Theodor Pauler und noch einigen Mitgliedern entsendet.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht: Lieber Graf Mercaudin! Ich erinne Sie zum Präsidenten Meines durch Entschließung vom 21. d. M. neu errichteten Obersten Rechnungshofes.

Die neue Gestaltung durch den Krieg.

(Original-Ver. der Wiener Zeitung.)

IV.

Zunächst handelt es sich in allen Ländern um die Einführung eines Schnellladungsgewehres; Experimente aller Art werden gemacht, eine Waffe soll immer die andere übertreffen, und vor lauter Versuchen kommt man vorläufig nicht zum Entschlus.

Die preussischen Heeresrichtungen sollen aber überhaupt nachgeahmt werden, und da steht oben an — die allgemeine Heerespflicht. Preußen hat in Wahrheit ein Volkheer, jeder Unterthan ist zur Verteidigung des Thrones und des Vaterlandes ohne Ausnahme berufen.

Die Annahme der allgemeinen Wehrpflicht verlangt ein gebildetes Volk, sie ist in ganz Norddeutschland durchaus möglich, in Frankreich schwierig, in Oesterreich schon der Nationalitätverhältnisse wegen nahezu für jetzt unmöglich.

Das Alles ist aber erst nach und nach zu schaffen — bessere Bewaffnung, allgemeine Dienstpflicht, höhere Anforderungen an die wissenschaftliche Bildung der Officiere, einen intelligenten Generalstab, ungeschicktere Unterofficiere, selbstständigere Soldaten.

Die beiden großartigen Erfindungen des Jahrhunderts, Eisenbahnen und electriche Telegraphen, deren Einfluß auf die Kriegführung wissenschaftlich schon erörtert war, im Krimkriege, in Italien, in Schleswig-Holstein practisch sich bewährte, haben in dem letzten Kriege im großartigsten Maßstabe ihre Bedeutung gezeigt.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Table with 2 columns: 'Welt' and 'Warte'. Rows of numbers.

Die verbesserten Kriegswaffen, namentlich das so oft angegriffene Zündnadelgewehr, haben sich practisch erwiesen, die neuen Geschütze die Unzulänglichkeit der älteren Systeme gezeigt etc.

Eine großartige Umgestaltung und Umwälzung ist vorbereitet. Wir stehen neuen politischen Verhältnissen gegenüber. Der Traum vom ganzen Deutschland ist verschwunden, 8 Millionen Deutsche im Kaiserthum Oesterreich und das ganze Süddeutschland stehen außer dem Verbande des neu constituirten Norddeutschland. Neu sind unsere Verbindungen, unsere Beziehungen zu Preußen, zum Auslande, neu unser Staatsrecht. Ein mächtiger norddeutscher Bundesstaat mit einer großen Armee ist in der Bildung begriffen. Gelingt es ihm, sich zu consolidiren, so ist der Beitritt Süddeutschlands gewiß, das auf die Dauer sich der volkwirtschaftlichen Nothwendigkeit fügen wird, wie Baden das schon erkannt hat.

Die neuen Verhältnisse bringen neue Kulturzustände. Wir sehen ihrer Entwicklung nicht ohne Bangigkeit entgegen; es ist nicht so leicht, sich in neue Verhältnisse hineinzuleben, alte, liebgeordnete Einrichtungen verändert zu sehen. Aber auch verkennen darf man nicht die Bedeutung des neuen Geistes, der durch die Welt geht, und Gottes gewaltige Hand muß man auch darin erkennen. Den neuen Erscheinungen gegenüber dürfen wir nicht umhätig bleiben; die neue Zeit verlangt tüchtige Arbeiter, und jeder Einzelne soll schaffen zur Ehre seines Heimatlandes. Dort sind und bleiben die wahren Wurzeln unserer Kraft. Mit Gott fürs Vaterland.

## Politische Uebersicht.

Arab, 29. November.

Berliner Correspondenzen in süddeutschen Blättern haben hervor, daß die bevorstehenden Wahlen zum norddeutschen Bund zum ersten Male das Beispiel directer Wahlen in Preußen bieten werden, da die Wahlen zu der Frankfurter Nationalversammlung des Jahres 1848 wie die gegenwärtigen Wahlen zum allgemeinen und zu den Provinzial-Landtagen in indirecter Weise erfolgt seien.

Ueber Graf Bismarck circuliren eigenthümliche Gerüchte. Nach den Berliner Blättern hat ihm die Cur auf Nieren vortrefflich angefallen, aber man beharrt dabei, daß er an einer sehr schweren, in der medicinischen Pathologie namenlosen, in der politischen Pathologie aber „Mnagade“ heißenden Krankheit leide. Die „Bankzeitung“ schreibt: „In Abgeordnetenkreisen circulirt die Nachricht, daß Graf Bismarck vor etwa acht Tagen seine Entlassung eingereicht, daß der König dieselbe indeß nicht angenommen habe.“ Aufsolche ist die Entscheidung, mit welcher Bismarck jede Dotation für seine Person ablehnt, während doch königliche Prinzen damit bedacht werden sollen und bis jetzt nichts darüber verlautet, daß auf dieser Seite eine Dotation nicht willkommen wäre.

In der „Allg. Ztg.“ finden wir nachstehendes sichtlich officiöses Communiqué: „Einige Blätter erzählen, daß die sächsische Regierung in Berlin die Erklärung abgegeben habe: sie werde den politischen Agitationen im Lande, welche auf die Beilegung der Selbstständigkeit des Königreichs zu Gunsten Preußens gerichtet wären, energisch entgegenzutreten. In Folge dessen seien angeblich die preussischen Militärbehörden in Sachsen angewiesen, die dortige

Regierung in dieser Beziehung zu unterstützen. Diese Mittheilung hat gar keine Grundlage. Der sächsische Regierung stehen so viele gesetzliche Mittel zur Verfügung, sie besitzt außerdem eine so große Stärke im Lande selbst, daß sie zu einer besonderen Mittheilung an das preussische Cabinet wegen Maßregeln in einer inneren Landesangelegenheit gewiß keine Veranlassung hat.“

Vegezzi soll seine Mission in Rom wieder aufnehmen. Es ist nicht wohl abzusehen, was bei der unveränderten Gesinnung der italienischen Regierung, wie sie noch neuerdings aus dem Rundschreiben Ricafoli's erhellt, eine neue Mission Vegezzi's erwecken soll. Selbst als bloße Spiegelfechterei ist sie bei dem heutigen Stande der Dinge nicht mehr am Plage. — Uebrigens ist auch hier wieder französischer Einfluß im Spiele. Der „Monir Nat.“ will wissen, daß Graf Sartiges, welcher Paris verlassen, um sich nach Rom zu begeben, beauftragt ist, beim Papste auf eine schnelle Wiedereröffnung der Verhandlungen mit Italien zu dringen. Wenn Herr von Sartiges dies erwirkt, so würde Herr Vegezzi unverweilt nach Rom abgehen. Die Discussion zunächst soll sich erstens um verschiedene religiöse Fragen und zweitens um Zoll-, administrative und Finanzfragen bewegen. Desgleichen würde man die Hauptpunkte einer Militär-Convention regeln, nach welcher die päpstliche Armee, obgleich ihren bisherigen Character beibehaltend, aufhören würde, von der italienischen Armee getrennt zu sein.

Den „Debats“ wird aus Rom geschrieben, daß jene fanatische Mönchspartei, welche um jeden Preis eine Ausöhnung zwischen dem Papste und dem Königreiche Italien hintertreiben und den Heiligen Vater zur Auswanderung bewegen möchte, einen Handstreich vorbereite. Man wolle mit Gewalt, mit der Drohung einer Revolution von Pius IX. das erzwingen, was die bisherigen Intriguen nicht durchsetzen konnten: die Flucht ins Exil. Zu dem Zwecke seien die notabelsten Briganten aus ganz Süd-Italien und sogar aus Sicilien nach Rom geschmuggelt worden, wo sie bis zum Tage des Putsches in den Klöstern versteckt gehalten werden. Die Sache wurde durch die Wachsamkeit des Comitato Romano entdeckt, welches auf das genaueste constatirt hat, daß viele Klöster jetzt bei Fleischern, Bäckern und anderen Victualienhändlern gerade viermal so viel Proviant beziehen, wie sonst gewöhnlich. Dieser große Ueberschuß an Nahrungsmitteln sei für die geheime Garnison der Convente bestimmt. Ferner habe man große Waffendepots entdeckt und bemerkt, daß an einem Tage alles Schießpulver bei den Händlern auf gekauft wurde.

Nach der „Perseveranza“ bringt General Montebello demnächst nach Rom den Befehl, mit dem Abzuge der französischen Truppen sofort zu beginnen. Die „Italie“ hat Grund zu glauben, daß die letzten Franzosen am 10. December von Rom abziehen werden. Nach dem „Diritto“ werde der Heilige Vater sich am 4. December nach Civitavecchia begeben, um die dortigen Hafens- und Eisenbahnarbeiten zu besichtigen. Der Florentiner Correspondent der Pariser „Liberté“ versichert, daß die italienischen Truppen, welche zur Occupation des Kirchenstaates bestimmt sind, am 20. December ihren Einzug in Rom halten werden.

Die Desertionen aus der Fremden Legion von Antibes haben sich in neuester Zeit gelegt, nachdem der französische Gesandte erklärte, er werde die Deserteurs ebenso behandeln wie die französischen und dieselben — nach

Africa schicken. Die „Unità Cattolica“ behauptet von den Ausreisern in ihrer christlichen Demuth, es wären einzig die verdammten Liberalen Schuld an diesen Desertionen gewesen. — In den letzten sechs Monaten wurden im Neapolitanischen 175 Briganten getödtet, 240 ergaben sich freiwillig und 95 wurden gefangen. Die Steuern, die zur schnelleren Ausrottung des Brigantenwesens in Italien angegriffen sind, belaufen sich bis jetzt auf 3,215,324 Fr.

Man erinnert sich, wie Böhmen, Mähren und Schlesien lange vor dem jüngsten Kriege von preussischen Commissären durchsucht wurden. Ein ähnliche Ausforschung scheint von preussischer Seite jetzt in Frankreich vorgenommen zu werden. Die Behörden von Metz berichteten kürzlich nach Paris, daß man seit einiger Zeit preussische Ingenieure mit Studien und Aufnahmen der do tigen Fortificationen sammt deren Umgebungen beschäftigt gesehen habe, und fragten an, was etwa zu thun wäre. Sie wurden beider, unter Beobachtung der gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln die wissbegierigen Gäste übrigens ganz zu ignoriren.

Die „Independance“ veröffentlicht ein aus Triest vom 25. ihr zugekommenes Telegramm über die jüngsten Ereignisse auf Candia, welches die Mittheilungen vom 23. d. M. aus Athen vollinhaltlich bestätigt. Auch das belgische Blatt berichtet über den Doppeltzug der Aufständischen zu Cassano und Malevita, den Tod Ibrahim Pascha und die Ernennung eines anderen türkischen Generals; es wird noch hinzugefügt, daß Mustafa Pascha abberufen, und daß Duce Pascha zum Oberbefehlshaber der türkischen Truppen auf Creta ernannt worden sei.

Von verschiedenen Seiten wird der „F. C.“ bestätigt, daß eine Convention zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten bezüglich Mexicos dem Abschluß nahe sei. Die Grundzüge zu diesem Uebereinkommen wären dem General Castelnau telegraphisch angewiesen worden, mit dem General Sherman zu verhandeln, welcher Letztere sich zu diesem Behufe nach Mexico begeben sollte; der Vertrag selbst würde dann in Washington abgeschlossen werden, wofür sich der neue Gesandte Frankreichs bei der Republik, Herr Berthemy, soeben mit neuesten Instructionen begeben hat. Es wird das Detail hinzugefügt, daß von territorialem Erwerb für die Vereinigten Staaten keine Rede sei.

## Neuere.

Wien, 28. November. In der heutigen Landtags-Sitzung fand der Schluß der Adressdebatte statt. Der Statthalter hält die Darlegungen der Adresse den Thatsachen nicht vollkommen entsprechend, erklärt, es bestehen keine Spaltungen im Ministerium; die Einberufung des Reichsraths sei gleichbedeutend mit dem Abbruch der Verhandlungen mit Ungarn. Die Annahme der Adresse erfolgte unter namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 8 Stimmen.

Hamburg, 28. November. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichten ein Privat-Telegramm, demzufolge Lübeck und Bremen die Senatoren Gildemeister und Curtius als Bevollmächtigte zu den Conferenzen entsenden, welche in Berlin bezüglich des norddeutschen Parlamentes stattfinden sollen.

Florenz, 27. November. Der König verließ Menabrea den Anunziatororden. Ein Decret des Königs hebt den Belagerungszustand in der Provinz Palermo auf. Ein Circular des Prinzen Humbert ladet die Italiener zur Pariser Ausstellung ein.

„Nun... nun! was hat denn der arme Prinz wieder verbrochen?“ fragte Montholon, „Sie tyrannisiren ihn auch auf eine schreckliche Weise.“

Zu diesem Augenblicke erschien der Commandant der Festung, und der General Montholon, der heute außerordentlich heiter gestimmt zu sein scheint, wendet sich an ihn und sagt: „Nehmen Sie Ihren Gefangenen in Schutz, Major, der Doctor Conneau ist heute wieder unerträglich!“

„Nun, was ist denn wieder?“ fragte der alte Officier lachend, „wollen Sie den Prinzen wieder mit ihren Mühsal quälen?“

„Ja, spotten und lachen Sie nur!“ meinte Conneau, „wenn Sie nur wüßten, wie viel Mühe es mir gemacht hat, des Prinzen Magenentzündung zu curiren! — Jetzt ist der Erfolg da — jetzt kann ich auf baldige Besserung hoffen — und nun macht man mir einen Strich durch die Rechnung!“

„Wie so das, gestrenger Aesculap?“ fragte Montholon. „Sie sind auch nicht ohne Schuld daran, General, obgleich Sie schon um zehn Uhr zu Bette gegangen sind — ich habe das corpus delicti heute Morgens in Form eines Korbes mit leeren Flaschen wohl bemerkt, ich hätte dieselben eigentlich zählen und urbi et orbi verkünden sollen, wie man meinen Anordnungen gehorcht!“

„Kommen Sie, Major, kommen Sie“, unterbricht Montholon lachend, indem er den Arm des Commandanten ergreift, „wenn wir noch länger uns mit ihm unterhalten, gibt er uns das Fieber, wie der Doctor Diaforus von Molière!“

„Ist der Prinz wirklich unpäßig?“ fragt der Major. „Der Magen hat er sich verdorben — und das gründlich“, sagt der Arzt, „ich hab ihm soeben ein Brechmittel verschrieben, aber mit seiner eisernen Constitution wird wohl eine lange Zeit vergehen, ehe es wirkt. Versteifte Gesicht — ich werde mich nächstens als Schildwache des Abends beim Soupern hinstellen — Sie sollen sehen, General ich thut's!“

„Sie sind zu allem fähig“, erwidert Montholon, „aber mich sollen Sie wahrhaftig nicht quälen, wie Sie es mit dem armen Prinzen thun!“

Und vom Commandanten gefolgt, steigt er die Treppe hinauf und beginnt in der Gesellschaft der Officiere seinen Spaziergang, während der Doctor Conneau die Medicin in Empfang nimmt, die ein Wärter aus der Stadt geholt hat und damit in das Zimmer des Prinzen tritt.

(Fortsetzung folgt.)

## Genelleton.

### Der Maurergeselle von Ham.

(Fortsetzung.)

„Wenn ich das Gericht anblücke“, sagte der Graf Montholon beim Schluß der Debatte, „und Sie, Herr Präsident, besonders — so frage ich mich, ob es wohl je ein Land gegeben, dessen Geschichte solche Beispiele von... von... ich finde das Wort nicht, meine Herren... aufzuweisen gehabt hat!“

Der Präsident der Pairs — der Herzog von Basquier — der Günstling Napoleons... zuckte mit den Schultern und lud seine Collegen ein, sich zurückzuziehen, um mit ihm zu berathen, ob der Angeklagte „Louis Napoleon Bonaparte“ (er verweigerte ihm selbst den Prinzentitel) schuldig des „Hochverrats“ sei!

... Und seit sechs Jahren verbüßte er die Strafe seines Unternehmens in Ham... Die „perpétuité“ schien länger in Frankreich zu dauern, als er gedacht hatte. Bald war er in jenem Lande, bei jener Nation, die nur im Strudel der Ereignisse sich wohlgefallen kann, in Vergessenheit gerathen, und nur von Zeit zu Zeit erfuhr man durch die Zeitungen, daß der Gefangene seine unfreiwillige Muße mit ersten Studien verbringe, und daß ein von ihm unter dem Titel: „Idées napoléoniennes“ herausgegebenes Werk einen nicht unbedeutenden Schriftsteller und Denker vertrat! — Doch das war zur Zeit, wo die Actiengesellschaften den höchsten Grad ihres Blühens erreicht hatten, und man konnte die Zeit besser benützen, als die Phantasie eines Gefangenen zu lesen, der in seiner einsamen Zelle von der: „Exinction du paupérisme“ träume! Sechs Jahre — die besten Jahre des männlichen Lebens — vom 32. bis 38. Jahre — waren verfloßen — er war von Europe, von Frankreich fast vollständig vergessen, als ein für ihn schmerzliches Ereigniß seinen Namen wieder plötzlich in das Gedächtniß der Nation rief. Der Erbprinz von Holland, Louis, der zweite Bruder des Kaisers, der Vater des Gefangenen von Ham, lag in Florenz einsam und verlassen auf seinem Sterbebette. Da wandte sich der Sohn in einem würdevollen Schreiben an die Regierung und erbat sich einen Urlaub um sein prinzipliches Ehrenwort, daß er in seinen Koffer zurückkehren würde, sobald er die heilige Kindespflicht erfüllt!...

Die Regierung Louis Philipp's verweigerte dies Gesuch und wochenlang war wieder der Name Napoleon im Munde

aller Freunde dieser Regierung, deren Zahl, von Tag zu Tag möchte man sagen, mit Windesschnelle sich vermehrte — es war im April des Jahres 1848.

Es ist gegen elf Uhr, am 25. Mai, und der General Montholon, welcher die Gefangenschaft des Prinzen seit Jahren in Ham schon theilt, wie er die seines großen Danks sechs Jahre in St. Helena getheilt hat — der immer noch rüstige General Montholon steigt die Treppe des Gefängnisses hinunter, um seine Promenade auf den Wällen der Festung zu machen. Gewöhnlich erscheint der Prinz zur selben Stunde und der Commandant der Festung, — ein alter loyaler Soldat, welcher sämtliche Feldzüge des ersten Kaiserreichs mitgemacht hat, die Bestimmung getroffen — um den Gefangenen die peinliche Aufsicht eines Gefängnißwärters während ihrer Spaziergänge zu ersparen, daß der wachhabende Officier zur selben Zeit auch eine Promenade auf den Wällen mache. Auf diese Weise konnte er seine Pflicht mit seiner Humanität vereinigen und die Gefangenen waren ihm auch dankbar für seine Delicateß. Auch sah er es nicht ungern, wenn diese Officiere manchmal den Besuch eines Cameraden auf der Wache empfangen und hatte diesen Herren bedeutet, daß auch ihnen der Spaziergang auf den Wällen zur Zeit der Anwesenheit der Gefangenen gestattet wäre. Die Wachsamkeit war so oft verdoppelt und verdreifacht, und die Gefangenen konnten sich im heiteren Gepolauer mit den Officieren beinahe einbilden, daß sie sich frei auf der Promenade bewegten.

„Ist Monseigneur schon auf dem Walle?“ fragte der General einen Gefängnißwärter, der gerade den Corridor, welcher zum Gemache des Prinzen führt, herunterkommt.

„Ich glaube nicht, General“, erwiderte dieser, „ich habe den Prinzen den ganzen Morgen noch nicht gesehen... doch die Herren“, und er deutete auf den wachhabenden Officier und seinen Freund, die in diesem Augenblicke gerade auf der Terrasse erschienen, „die Herren werden es wohl wissen!“

„Ist der Prinz auf der Promenade?“ fragt sie der General.

„Nein, mein General“, erwidert der Wachhabende, indem er militärisch grüßt, „wir haben noch nicht die Ehre gehabt, Monseigneur heute früh zu sehen und uns nach seinem Befinden zu erkundigen!“

„Darüber kann ich Ihnen die beste Auskunft geben“, ertönt plötzlich eine mürrische Stimme hinter dem General. „Ah, Doctor Conneau...“ ruft dieser lächelnd, „schon so früh schlechten Humors?“

„Da könnte ein Erzengel die Geduld verlieren“, sagt der Arzt, „wenn man mit solchen unvernünftigen Menschen wie — nun wie Monseigneur — zu thun hat!“

Lo  
phens  
ruhen be  
Die  
für Mo  
zeimacht  
die Kön  
am 1. J  
nach M  
Si  
Plata z  
das unt  
verfchan  
D  
Tripel-  
hat eine  
Zujub  
B  
den die  
öffnet.  
Pforte  
respecti  
barn et  
hältmiß  
Hohen-  
günstig  
E  
Vertrag  
um den  
H  
französi  
welcher  
G  
theilung  
licht de  
Candido  
D  
Aufreg  
cher.  
abgegat  
nach B  
fem W  
bahn a  
was si  
nahm.  
fogar  
hose u  
die fof  
sein, d  
pferd  
sieht,  
Hof-P  
trafen  
sten S  
als g  
und g  
ging u  
herum.  
lich ni  
mer au  
Etique  
zugehe  
Um 1  
Kaiser,  
wohnte  
kommen  
leichtes  
sein, d  
Hendz  
Den H  
Jagd z  
men, d  
einmal  
deshalb  
aber ei  
rend d  
ten er  
nen G  
interes  
rade a  
in Co  
nomm  
den, u  
Spiel  
die fo  
meinte  
Arbeits  
die W  
schwin  
Horne  
und d  
von  
und d  
fach d  
merlu  
glücks  
fürst  
gerine  
Kaiser  
sofort  
3  
von d  
Zahre  
des S



seinen Befehl ein Theil des Museums von Miramare sammt dem Custos Dr. Reiniß, dem bekannten Egyptologen, eingeschifft wurde und wahrscheinlich vierzehn Tage oder drei Wochen nach der Abreise des Kaisers in Veracruz ankommen wird, um sofort wieder zurückdirigirt zu werden.

In Uemberg erschien dieser Tage, wie der „Prz.“ schreibt, im polnischen Theater ein russischer Officier und darüber entstand solch ein Höllenspectral, den die junge Generation mit dem Rufe: „Moskal! Moskal!“ („Ein Russe!“) anstellte, daß derselbe genöthigt war, das Gebäude zu verlassen. Aufmerksamkeit erregt daselbst auch ein Krattusenofficier mit einem Fuße. Der Postmeister aus Zolopine, Hr. B., der als Wachtmeister im österreichischen Heere seinen Fuß verlor und seitdem bereits zweimal sich zu den Krattusen engagiren ließ, natürlich mit besonderer kaiserlicher Erlaubniß.

Die Cholera, die allen Anzeichen nach ihren mörderischen Wanderzug so ziemlich beendigt hat, hört merkwürdigerweise in den großen europäischen Städten fast ganz zu gleicher Zeit auf. Nachdem die Pariser Blätter vor einigen Tagen den „ersten Tag ohne Cholera“ angezeigt, weiß auch der amtliche Bericht in London nach, daß am vergangenen Donnerstag zum ersten Male seit dem diesjährigen Erscheinen der Krankheit kein Cholerafall vorgekommen.

Der Fürst von Monaco, der Herr von tausend Seelen und Besizer einer Bergspitze, gab neuesten seinem Staatsminister den Befehl — so schreibt man der „Gaz. Nar.“ aus Florenz — den Commandeur Octavo Rabinini als beglaubigten Gesandten nach der ewigen Stadt zu schicken. Cardinal Antonelli hat nun denselben mit vieler Auszeichnung empfangen. Besagter Diplomat bezieht von seinem Herrn und Gebieter 30 Francs monatlichen Gehalt, einen complete Anzug und zwei Paar Stiefeln. Dieselben werden auch auf Staatskosten vorgeschoben.

**Telegramme der „Arader Zeitung.“**

**Wesl, 29. November.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragt Tisa die Einsetzung einer Fünfzehner-Commission zur Abfassung der Adresse, in

welcher um restitutioni integrum gebeten wird. Ein Antrag Deak's verlangt in der Adresse die Herstellung der Rechtscontinuität und bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten den Hinweis auf Fortsetzung der Arbeiten der Siebenundsechziger-Commission ausgedrückt. — Beide Anträge werden in Druck gelegt und kommen in der am nächsten Samstag stattfindenden Sitzung zur Berathung.

**Köln, 29. November.** Die heutige „Kölnische Zeitung“ meldet aus Paris: Von Bazaine ist eine Depesche an das Kriegsministerium eingetroffen, welche die Unmöglichkeit nachweist Mexico vor weiteren zwei bis drei Monaten zu verlassen und bezeichnet Maxia als den passendsten Regenten für Mexico. Die Staatsform sei gleichgiltig.

**Lissabon, 28. November.** Die Königin hat eine Fehlgeburt gemacht. Das Befinden beruhigend.

**Petersburg, 29. November.** Das Kriegsministerium verordnet eine zeitweilige Entlassung der in Folge der heuerigen Rekrutierung in Polen überzählig gewordenen Soldaten der Armee.

**Dresden, 29. November.** Die Abgeordneten-Kammer genehmigte einstimmig das norddeutsche Reichswahlgesetz.

**Handels- und Börsennachrichten.**

**J. L. Großkunda, 28. November.** Die feste Stimmung unserer inländischen Verkaufsplätze hat neuerdings auch hier in allen Getreidesorten eine Steigerung

hervorgehoben, und einen so lebhaften Begehr nach unserem Hauptartikel Weizen veranlaßt, daß kaum der kleinste Theil der eingelaufenen Aufträge effectuirt werden kann. Weizen von Weizen sind diesem Momente gegenüber äußerst zurückhaltend, und sind die Zuzüge den stets wachsenden Abnoten zu Trotz in merklicher Abnahme. — Mais wird besser zugeführt und findet zur Noth reisende Abnahme.

Hafser und Gerste sind gesucht, doch bei beinahe erschöpften Lagern schwer aufbringbar.

Seit meinem jüngsten Berichte waren häufige und sehr ausgiebige Regen, und zwar in solchem Maße, daß unsere Producenten durchaus keine Ursache haben wegen Mangel an Winterfeuchtigkeit zu klagen.

Heutige Preise sind:  
Weizen 88—88 1/2 pfd. à fl. 6—6.10, Mais effectiv à fl. 3.40—3.50, Hafser 45—46 pfd. fl. 1.80—1.85, pr. n. d. Mezen.

Ofner k. k. Lotto-Ziehung vom 28. November.  
**12 35 16 6 33**

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 29. November 1866.

|                       |        |
|-----------------------|--------|
| 5% Metalliques        | 58.75  |
| 5% National-Anleihen  | 66.50  |
| 1860. Staatsanleihe   | 80.40  |
| Banqueactien          | 712    |
| Creditactien          | 151.70 |
| <b>Wechsel-Cours.</b> |        |
| London                | 128    |
| Silber                | 127    |
| Wien                  | 60 1/2 |

2787 (829—1,3)  
1866.  
**Arverési hirdetés.**  
Sailer Péter hagyatéki tömeg részére Rozsa Pál és neje Pászthory Mária ellen 2548 ft. 75 kr. tőke és járulékaik erejéig a töttes m. t. széknek f. é. 3802 sz. n. kelt és árverést rendelő végzésre folytan végrehajtást szenvedők tulajdonához tartozó 390. sz. tjk. jegyzett építmények és ingatlanok, (mert a beltelek a magas kinevár tulajdona.) 4000 ft. egy a Paulsi 407. sz. tjk.-ben jegyzett szülő 1200 ft. becsár kiköltésével paulsi községhezánál 1867. évi január hó 28-án becsár, és 1867. évi február hó 28-án becsár, aul is, és pedig mindenkör d. e. 10 órákor, nyilvános árverés után fognak eladni; a hová a venni szándékozók azzal hitvának meg, hogy az árverési feltételeket aulirrot végrehajtó bírónál hivatalos órák alatt megtekinthetik.  
Radnán 20. november 1866  
**Ladányi Lajos** s. k. v. bír.

7434 (830—1,3)  
1866.  
**Kundmachung.**  
Von Seite des Arader städtischen Gerichts wird hiemit kundgegeben, daß zur Einbringung der Forderung der k. k. priv. österr. National-Bank gegen Moriz Leopold und dessen Gattin Eleonora Rofler à 11,203 fl. 96 kr. und Accessorien, das den genannten Schultern gehörige Arader Haus in der Raigengasse und Fischplatz, Grundbuch-Prot. Nr. 1018 auf 24,000 fl. geschätzt, mittelst executiver Feilbietung den 13. Jänner 1867, Namittags 3 Uhr im Grundbuchsamt, wo die Feilbietungs-Bedingnisse einzusehen sind, dem Weisbietenden hintangegeben wird.  
Arad den 13. November 1866.  
**Robert Frits,** Vice-Notár, als Executiv-Richter.

3135. (825—3,3)  
**Arverési hirdetés.**  
A pécskai k. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírre tétetik, hogy az aradi ténitertes cs. k. pénzügyi igazgatóságának f. é. november 9-éről 24,463. sz. a. kelt intézvénye folytán, az alább megnevezendő favágások és pedig:  
a nagylaki erdőrészen Kalyuraszka 13 osztályból álló f. é. December 3-ik, a Sajtényi erdőrészen Tolimigyi 21 osztályból álló f. é. December 4-ik napján, árverés után a legbübbet igérőknek készpénzfizetés mellett osztályonként eladatni fognak.  
Arverelni kívánók a sen kitett napokon reggeli órákban, a helyszínen készpénzzel ellátva ezennel illendően meghívatnak.  
Pécskán, november 25. 1866.  
**K. k. tiszttartóság.**

**Kundmachung.**  
Von Seite des Pécskaer k. k. Verwalteramts wird in Folge Verordnung der Arader löbl. k. k. Finanz-Bez. Direction ddo 9. November 1866, Z. 24,463, kundgemacht, daß die heurigen Holzschläge und zwar:  
zu Nagylak in dem Waldtheile Kalyuraszka mit 13 Parzellen, am 3. December 1866, zu Sajtényi in dem Waldtheile Tolimigyi mit 21 Parzellen am 4. December 1866, in den Vormittagsstunden im Wege einer öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung parcellenweise an den Weisbietenden verkauft werden. Kaufsüchtige werden demnach geziemend eingeladen, am obbestimmten Tagen in facie loci mit der nöthigen Baarschaft versehen sich einzufinden zu wollen.  
Pécska am 25. November 1866.  
**K. k. Verwalteramt.**

**Gottes Segen!**  
Mit dieser hübschen und ostbewährten Glückswiese empfehle ich zum Preise von nur 2 Gulden für 1 Stück inclusive Stempel  
10 " 5  
20 " 11  
**Prämien auf 1864er Staatslose aus den Serien 134, 228, 956, 1154, 1912, 2008, 2050, 2364, 2436, 2704, 3838.**  
Die Gewinnziehung findet schon am Samstag den 1. December hier in Wien statt, und ist der Haupttreffer diesesmal  
**250,000 Gulden.**  
Aufträge aus den Provinzen mit Beifügung des Betrages werden prompt ausgeführt. Auf Wunsch erhält man die amtliche Ziehungsliste, so wie die gewonnenen Gelder allfogleich zugeandt. Man biete dem Glücke die Hand!  
**Eduard Lipstadt,** Wien, Wollzeile 9.  
(734—6,6)

Der Gefertigte hat dieser Tage mehrere hundert Cimer Wein vom Lager abgezogen und sich dazu der Arbeiter des „**Hordár-Institutes**“ bedient und hält es für seine angenehme Pflicht, dieselben, was Reinlichkeit, Schnelligkeit, Fleiß und Mächtigkeit bei der Arbeit betrifft, Jedermann bestens zu empfehlen.  
(828—1)  
**Sigmund Hirschl.**

**Steyrischer Kräuterlaß**  
für Brustleidende,  
die Flasche à 88 kr. österr. Währung;  
**ENGELHOFER'S**  
**Muskel- und Nerven-Essenz,**  
die Flasche à 1 fl. österr. Währung;  
**Dr. KROMBHOLZ'S**  
**MAGEN-LIQUEUR,**  
die Flasche à 52 kr. österr. Währung;  
**Dr. BRUNN'S**  
**Stomaton (Mundwasser),**  
die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,  
sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei  
**Cones & Freyberger in Arad,**  
wie auch (638—7,12)  
in **Carlsburg** bei C. M. Megay, in **Oedenburg** bei Apoth. Rupprecht  
**Kronstadt** Apoth. Jekelius, in **Papa** G. Bermüller,  
**Debreczin** Rothschneck, in **Pest** Apoth. v. Török,  
**Esseg** Deszháthy, in **Pressburg** Heinrici,  
**Gru** Bierbrauer, in **Raab** A. Hergeszell,  
**Güns** Apoth. Strehli, in **Sassin** Treschtsnik,  
**Gyöngyös** Kocianovich, in **Semlin** J. L. Schidlo,  
**Kaschau** A. Novelly, in **Temesvár** S. Pecher, Apoth.,  
**Keszthely** G. Singer, in **Werschetz** G. Büchler,  
**Komorn** Apoth. Grötschel,  
**Mohacs** A. Kögl.

**Wichtig für Bruchleidende!**  
Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzt **Krüß-Altherr** in Gais, Kanton Appenzel in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Administration dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugniß in Empfang nehmen  
(284—8,12)

**FRIEDRICH WIESE**  
K. k. priv. erste österr. Fabrik  
österr. & englisch patentirter  
**doppelt feuer- und einbruchsicherer Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen**  
von **FRIEDRICH WIESE**  
IN WIEN,  
Fabrik: Alservorstadt, Mariannengasse 4.  
Niederlage: Kohlmarkt Nr. 1.  
Diese Casen, welche bei allen Welt- und Industrie-Ausstellungen mit ersten Preis-Medallien ausgezeichnet worden, gewähren unter anderen Umständen die höchsten bisher erzielten Grad von Sicherheit.

(42—43) **Niederlage in Arad: Bischofsgasse Nr. 5.**

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 28. November.**

| Staatsfonds.            |        | Gold. Waare.       |                            | Wechsel.               |                     |                               |             |          |        |
|-------------------------|--------|--------------------|----------------------------|------------------------|---------------------|-------------------------------|-------------|----------|--------|
| 5% österr. Währ.        | 53.40  | 53.50              | 153.                       | 153.25                 | Graf St. Genois     | 23.—                          | 24.—        |          |        |
| 5% National             | 66.20  | 66.40              | 204.60                     | 204.70                 | Ofner               | 23.50                         | 24.50       |          |        |
| 5% Metalliques          | 57.80  | 57.90              | 206.—                      | 206.50                 | Fürst Windischgrätz | 17.—                          | 18.—        |          |        |
| Dr. Com. Rentfch.       | —      | 15.—               | 131.56                     | 131.75                 | Graf Waldstein      | 20.—                          | 21.—        |          |        |
| Eose von 1839           | 151.50 | 152.—              | <b>Grundentl.-Oblig.</b>   |                        |                     |                               |             |          |        |
| detto Fünftel           | 151.—  | 152.—              |                            |                        |                     |                               |             |          |        |
| Eose von 1854           | 75.—   | 75.50              | ungarische                 | 72.25                  | 72.75               | Frankfurt 100 fl. fädd.       | 107.50      | 107.75   |        |
| Eose von 1860           | 80.30  | 80.40              | Rem. Slav.                 | 71.50                  | 72.—                | Hamburg 100 M.                | 95.50       | 95.75    |        |
| detto Fünftel           | 88.75  | 89.—               | französige                 | 65.—                   | 66.—                | London 10 £ Sterling          | 128.—       | 128.50   |        |
| Eose vom Jahre 1864     | 73.90  | 74.—               | steierbürgische            | 67.—                   | 68.—                | Paris 100 Francs              | 51.—        | 51.10    |        |
| detto 2 à fl. 50        | —      | —                  | galizische                 | 65.50                  | 66.50               | <b>Comptanten.</b>            |             |          |        |
| Kudolfs-Eose            | 12.—   | 12.50              | Burowina                   | —                      | —                   | Wänz-Dufaten                  | 6.39        | 6.10     |        |
| 5% Steueranlehen        | 99.50  | 99.75              | <b>Credit</b>              |                        |                     |                               | Handl.      | 6.09     | 6.15   |
| 5% Silb. 1864           | —      | —                  |                            |                        |                     |                               | Dampfschiff | 128.50   | 128.75 |
| Steueranlehen           | —      | —                  | Ersteher                   | 111.—                  | 113.—               | Souverain'scher               | —           | —        |        |
| 5% Silberanl. 1865      | 78.50  | 79.—               | detto à fl. 50             | 48.50                  | 49.50               | Russische Imperialis          | 10.65       | 10.70    |        |
| <b>Industrieactien.</b> |        | <b>Bankactien.</b> |                            | <b>Donau-Dampfsch.</b> |                     | Preussische Friedrichsbor     | 10.70       | 10.75    |        |
| Creditactien            | 151.60 | 151.70             | Anglo-österreichische Bank | 80.50                  | 80.75               | Englische Sovereigns          | 12.80       | 12.90    |        |
| Banqueactien            | 714.—  | 715.—              | Comptebank                 | 615.—                  | 618.—               | Preussische Cassenauweisungen | 1.90        | 1.90 1/2 |        |
| Donau-Dampfsch.         | 468.—  | 470.—              | Donau-Dampfsch.            | 468.—                  | 470.—               | Silber                        | 126.75      | 127.25   |        |